

Prämiation: Mit täglicher Postversendung, Morgen- und Abendblatt, sammt der wöchentlichen Beilage „Blätter für Landwirtschaft und Gewerbe“...

Man pränumerirt ausserhalb Pest-Ofen durch die Postämter; für Pest-Ofen im Expeditionsbureau des „Ung. Lloyd“...

Notirungen der Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Table with multiple columns listing market prices for various goods (wheat, oil, etc.) and financial instruments (stocks, bonds) in Pest.

Kommunikationen.

Table listing communication schedules for various railway lines, including routes to Vienna, Bratislava, and other regional centers.

Oesterreich-Ungarischer Waaren-Ein- und Ausfuhr im Jahre 1870.

Table showing import and export statistics for Austria-Hungary in 1870, categorized by commodity type and value.

Der bedeutende Anstieg der Einfuhr von Getreide, welches für die Bevölkerung von grosser Wichtigkeit ist...

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Die Einfuhr von Getreide im Jahre 1870 betrug 1,870,000 Metzen, was eine Zunahme gegenüber dem Vorjahre darstellt.

Börsen- und Handelsnachrichten.

Vanater per 30 Ztr. 4 fl. 25 - 30 kr. bösnischer per 30 Ztr. 4 fl. 80 - 83 kr. Witterung: schön und kalt. Vieh: meistens schaffbar.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Die Börse war heute ruhig, die Preise für Getreide und Mehl blieben unverändert.

Auszug aus dem Amtsblatte des Köslöner.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.

Notizen über lokale Ereignisse, Gerichtsverfahren und öffentliche Bekanntmachungen.



Verlosung amertigt, die andere Hälfte aber durch Rücklauf von Seite des Staates aus dem Verkehr gezogen und vernichtet werden soll. — Das Haus nahm diesen Antrag an, und wurde der Text der 2. Abtheilung entsprechend geändert.

§ 91. Die Ablosungspflichtigen werden nach ihrer Ablosungsschuld jährlich als Zinsen 5 Prozent, als Amortisationsantheil 2 1/2 Prozent, als Amortisationskosten 1 Prozent in der Landeslotterie und zwar in halbjährigen Raten im Verlaufe einbezahlt. In Folge dieser wird jährlich auf 8 Prozent belauenden Abtragung erfolgt die ganze Ablosungsschuld nach 22 Jahren.

Die abzulösenden Kapital- und Zinsrenten, sowie die Amortisationskosten werden durch die ordentlichen Steuerorgane des Landes und durch den Landeslotteriedirektor eingehoben; sie betragen in jeder Hinsicht den Charakter der Landesrenten und gehen auch alle gesetzlichen Vorrechte derselben.

Die Zinsen jedoch, welche nach der Ablosungsschuld auf die vor Genehmigung der Hypothekendarstellungen abgelaufene Zeit entfallen, sind die Ablosungsschuldigen gehalten, mit 5 Prozent berechnet diese Zinsen dem gemeinen Grundbesitzer auszugeben, welcher hinsichtlich dieser Zinsen auf Grund des im Liberalisierungsgeetze enthaltenen Vorbehalts selbst durch Execution sich Genüge verschaffen kann. — Dieser Vorbehalt wird nicht geändert.

§ 92. Die hypothekarische Sicherstellung und Einbehaltung der Ablosungsschuld und ihrer Verzinsung ist in derselben Weise vorzunehmen, wie dies durch §§ 90 und 10 des G. A. 1868; 29 hinsichtlich der Vermögenshaftungsobligationen angeordnet wurde.

Das dem Staat hypothekarisch einverleibte Ablosungsschuld gilt allen anderen höher rankenden Forderungen vor. Dort aber, wo es nicht eine Grundbesitzer gilt, behaltet das Ablosungsschuldigen seine vollen Rechte aus abgetragene Verbriefung vor allen anderen Gläubigern schon kraft des gegenwärtigen Gesetzes und wird bei der Vollziehung von Forderungen in das betreffende Grundbuch eingetragen werden, ohne Rücksicht auf die mittelbaren Verbindungen. — Dieser Vorbehalt wird nicht geändert.

§ 93. Nach Befehlslage der Ablosungsschuld nicht es jedem Ablosungsschuldigen frei, wenn er die Bequemlichkeit der Amortisation nicht in Betracht nimmt, seine Ablosungsschuld in baarem Gelde auf einmal auszulösen.

Wählt der Ablosungsschuldige die Abtragung seiner Schuld durch Jahresraten, so ist in diesem Falle nur dann mehr zu zahlen, als in Amortisationspläne festgesetzt ist, wenn er seine ganze noch rückständige Schuld auf einmal abträgt. Diese Abtragung kann er auch mit Ablosungsschuldigen leisten, die im Nominalwerthe zu berechnen sind.

Nach Abschaltung der ganzen Schuld erfolgt die Grundbücherliche Löschung im Sinne des § 15 des G. A. 1868; 29.

§ 94. Die Ablosungsschuldigen sind verpflichtet, die zweite Hälfte folgendermaßen zu amortisieren: Von den noch zu zahlenden Summen wird die Hälfte gezahlten Raten in Provision abgezogen. — Wird angenommen.

§ 95. Jene Ablosungsschuldigen, welche über Gegenstände des gemeinlichen Gebrauchs bisher zu Stande kamen, werden, falls sie sonst die gebührende Erfordernisse der Rechtsgültigkeit besitzen, hinsichtlich des Vermögens und der Ablosungsschuld vom gegenwärtigen Gesetze wohl unterworfen, wenn aber zwischen dem gemeinen Grundbesitzer und den Ablosungsschuldigen darüber eine Einigung zu Stande kommt, die hinsichtlich der Abtragung der festgesetzten Ablosungsschuld, oder der noch rückständigen Theile derselben die hier gesetzte Staatsintervention in Anspruch nehmen, so können sie die zweite Hälfte zahlen lassen.

In solchen Fällen findet eine derartige Änderung des Vertrags statt, daß der im Sinne des Gesetzes noch rückständige Theil der Ablosungsschuld und die fälligen Zinsen jenes Nominal bilden werden, für welche der gemeine Grundbesitzer mit Ablosungsschuldigen verbindlich wird und für welche die Ablosungsschuldigen ihrerseits die Amortisationsantheile in der Staatslotterie zu entrichten haben werden, während nach der Zeitumkehr feststeht, von welchem an das neue Verhältniß beginnt und werden jene Verhältnisse hinsichtlich, welche als Grundstock für die von der Staatsintervention beanspruchte Summe dienen werden.

Die Bequemlichkeit dieser Umänderung wird im Falle der Zustimmung beider Parteien auch auf jene Ablosungsschuldigen ausgedehnt, die sich nicht auf einen Vergleich, sondern auf ein rechtskräftiges Urtheil stützen.

In beiden Fällen kann die Regierung die Landesintervention für eine derartige Umänderung nur dann verlangen, wenn die Summe der Ablosungsschuld durch den Werth der besicherten Hypothek nicht gedeckt sein sollte. — Dieser Vorbehalt wird nicht geändert.

§ 96. Die Interessen des Staates bei allen Fällen der Landesintervention werden durch den Justizminister zu ermittelnde Rechtskommissionen vertreten, welche der Minister des Innern, der Finanzen und der Justiz in Uebereinstimmung die erforderlichen Zustimmungen erteilen werden. — Dieser Vorbehalt wird nicht geändert.

§ 97. Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes werden die Minister der Finanzen, des Innern und der Justiz betraut. — Wird unverändert beibehalten.

Hiermit war die Spezialdebatte über das Liberalisierungsgezet erledigt und verließ der Berichterstatter der Centralcommission, Emerich S u h a r, unter Gehörten die Tribüne der Berichterstatter. Sodann nahm die Sitzung folgenden Verlauf:

Der Antrag der Reichstagscommission, den verordentlichen Chef der Finanzverwaltung, Herrn Emanuel K o n i g, eine persönliche Amtsanzeige von 100 fl. jährlich zu bewilligen, wurde ohne Gegenrede einklaglich angenommen.

Der Antrag des Abgeordneten der Deputiertenkammer und Befehl der Staatsminister im Konferenzhande ebenfalls auf der Tagesordnung, Herrn S t a n i s l a u s, wurde ebenfalls auf Antrag des Justizministers S o r a t e n s e n d e r t e, daß die Regierung ihre Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand wendet, weshalb Herr S t a n i s l a u s seinen Antrag zurückziehen mochte. Alexander M a s a j s i e h t die Zustimmung zur Erklärung des Ministers nicht motiviert, während S o r a t e n s e n d e r t e die Erklärung des Ministers nicht, während die Abtheilung nicht, die Normalkommissionen nicht. — Bei der Abstimmung wurde, wie in Rede stehende Antrag abgelehnt.

Präsident S o m m e r s t r a t h bemerkte hierauf, daß nach zwei Gegenstände, nämlich die Gegenstände über die Gehaltsveränderung zwischen Weihen und Söhnen, dann über die Geres-Tar-nomere-Bahn für heute auf die Tagesordnung gestellt werden. Da dies jedoch Gegenstände sind, an deren Berathung theilzunehmen zu den Rechten nicht ausreicht, so wird die Tagesordnung auf die Tagesordnung gestellt, so wie es die Tagesordnung lautet.

— Diese Worte mögen Manche zwischen den Zähnen erörtern. Mancher martialische Schnurrbart zitterte und manches dunkle Auge blickte gerade aus tausende von Meilen weit mitten in's Herz von la belle France. In der neunten Kompagnie war ein Turco-Mulatte — auch er „parierte“ und zog, trotzdem er ein Muselman, den rothen Fes; aber mit einem unbeschreiblichen Grinsen that er's und schüttelte sich darnach, wie ein halbwader Schläfer den Alp abwirft. Ich zwifte, daß er etwas Anderes, als ein Nigger war, — ein arabisches Blut hätte nimmer vor einem Ciarr den Fes abgezogen und sich eher bei lebendigen Leibe pfählen lassen.

Meine Cigarren fanden schnelle Nehmer. Sie nahmen mich in ihre Mitte, ein Duzend und mehr, und zeigten mir ihr Gefängniß. In der Küche mußte ich ihre Suppe kochen und sie war besser, als diejenige, welche Cinen in den Restaurationskafes mancher Oberrheinischen Städte auf dem Markte, dessen Wirthe nach Ehrenhaftigkeit, häufig aufgemischt wird. Viel Meis darin, viel Gemüse und Wehl. Das Fleisch sich nicht appetitlich aus, — etwas zerfetzen und zerstückt — wie man in homöopathischen Kliniken den Penitentären vorzusetzen pflegt — aber es war recht wohl genießbar. Eogar die Köche — Franzosen — meinten: „C'est assez bien!“ — Man zeigte mir die tägliche Nationskarte, welche umfasst: Brod, Kaffee mit Zucker des Morgens, Suppe, Fleisch und Brod des Mittags, Kartoffeln, Schmalz und Brod des Abends. Die Gefangenen bestreiten die Ausgaben mit baarem Gelde, das ihnen zu diesem Zwecke gezahlt wird, und haben eine Art Verpflegungs-Kommissionariat eingerichtet, das die Einkünfte bezieht. Der Sold ist gering — nur wenige Kreuzer, so gering, daß man an die Worte eines Supernumerars einer Stadtbehörde erinnert wird, der seine Position in folgender Weise schilderte: „Kein Gehalt, jedoch — Selbstbefriedigung!“ Aber es muß sich sehr billig in Spandau leben lassen. Sie kaufen ein maste zum La-gross-Breite, und erklären, vollaus zu haben. Nur mit der Farbe des Brodes sind sie nicht einverstanden. — „Il leur faut du pain blanc.“ Der deutsche Kommissar-Pumpernickel erregt ihnen Ungehen und wird nicht als pain pour le pot-au-feu verwendet. Während der napoleonischen Kriege waren französische Soldaten Laibe deutschen Schwarzbrottes so lange an die Wand, bis sie leben blieben. Weißbrod von jener garten Farbe, für die der Gourmand in Frankreich schwärmt, d. h. mit einer Futhat von feinstem Butter, feinstem Käse und eine Bouteille Chablis, ist in Spandau theuer. Man legt zusammen, um sich hin und wieder den Extra-Genuß zu verschaffen. — „Mais, Monsieur, le pain de la captivité était toujours amer!“ — feuchte einer der Gefangenen

und Wächtern auch der Abgeordneten Kroaten-Slavoniens gehören und diese nicht ausweichend sind, kleine nichts Anderes übrig, als die zwei Gegenstände für die noch Orien abzuhaltenen Sitzungen zurückzuweisen und konnten sie gleich für die erste nach Orien zu haltende Sitzung, nämlich für den 17. April, auf die Tagesordnung gestellt werden. — Das Haus war hienit Anfangs einverstanden; da aber Paul S o m m e r s t r a t h (aus Conant) darauf hinwies, daß die Frage der Organisirung des Geres-Tar-nomere mit jener der Einmündung des Geres-Tar-nomere beiderlei Gegenstände für die Plenarberatung noch nicht reif ist, wurde beschlossen, auch den Gegenstand über die Geres-Tar-nomere Bahn noch nicht für den 17. April auf die Tagesordnung zu stellen.

Unter allerleitiger Zustimmung erklärte sodann Präsident S o m m e r s t r a t h, daß das Haus sich bis zum 17. April vertagt und daß nur noch morgen Vormittags 10 Uhr eine kurze Sitzung stattfinden soll, in welcher bloß die dritte Lesung des Liberalisierungsgezet vor sich gehen wird. Nachdem diese Entscheidung getroffen war, schloß Präsident S o m m e r s t r a t h die Sitzung um drei Viertel 12 Uhr mit einem kurzen Glückwünsch zu den Feiertagen.

### Zur Tagesgeschichte.

Paris, 4. April.

Die Verfaller Regierung scheint sich stark genug zu fühlen, um es mit den Pariser Insurgenten zu wagen. Ihre Anhänger erklären das bisherige Zögern als der Nothwendigkeit, sich gegen die Möglichkeit eines Mißlingens zu schützen, weil dies allen Unarischen in anderen Städten neuen Muth gemacht haben würde. Von deutscher Seite hat man, der Meldung nach, alle Instruktionen des Friedensvertrages mit Bezug auf die Stärke der republikanischen Armee fallen lassen, um der Regierung von Versailles die Unterdrückung des Aufstandes zu erleichtern, oder der 15. April heranzukommen, an welchem Tage die deutschen Truppen Paris besetzen wollen, falls bis dahin keine geordneten Zustände hergestellt sein sollten.

Die bis zum 31. März reichenden Nachrichten umfassen Nachstehendes:

Die französischen Gerichte werden etwas nachdrücklicher haben, wenn einmal der Schwindel vorüber ist. Im Pariser Justizpalast sind demal ein einziger Gerichtshof mehr; es sind keine Richter da. Seit Anfang September sollen 35,000 Prozesse aller Art erledigt sein. Die Kommissare greifen auf das Ständrecht und Willkürlichkeit in alle Privatverhältnisse ein. Briefe der Bankcouriere dürfen nicht wagen, die ihnen in Paris anvertrauten Werthe mitzunehmen. Der Credit Lyonnais hatte gestern zum ersten Male seine Bureau geschlossen und forderte durch Anschlag sämtliche Banken auf, daselbst zu thun. Die Kommissare ernannte de Francais zum Präsidenten, Rigault und Ferry zu Sekretären. In derselben Sitzung defretete sie, daß der Volksunterricht historisch ungenügend erteilt werden soll, und daß kein Kind zur Aufnahme an Religionsunterricht verpflichtet ist. Auch ist den Geistlichen verboten, in den Gefängnissen zu predigen.

Die Pariser Post vom 31. März ist aus dem Verfaller. Der Zug, welcher an diesem Tage Abends um 9 Uhr, die französische Hauptstadt verließ, kam zwar, wenn auch mit Schwierigkeit, durch — er gelangte erst am 1. April, Abends 5 Uhr nach Brüssel — aber er brachte viele Leiden und Zerknirschung. Das Ausbleiben der Briefe muß dadurch erklärt werden, daß in Folge des Abganges des General-Politzer und seiner Beauftragten der Postdienst nicht mehr versehen werden konnte. Wie die Personen, welche am genannten Tage Paris verlassen, berichten, so war die Hauptstadt nach wie vor ruhig. Es herrschte eine außerordentliche Stille. Die Bourgeoisie bedauert sehr, daß sie nicht sofort mit aller Energie gegen die Insurgenten aufgetreten ist und in Folge dessen die Dinge so weit gediehen sind.

Die Kommissare beabsichtigen die Emission einer öffentlichen Anleihe.

Man beabsichtigt, den Oberst des Generalstabes, d'Andlan, zum Oberbefehlshaber der Nationalgarde zu ernennen, Corbin soll ihm als Chef des Generalstabes beigegeben werden.

Man schreibt aus Versailles vom 29. v. M.:

Heute soll, wenn keine Controverse eintreten wird, eine Versammlung der Kammer von Paris, die Thiers bezieht, stattfinden. Die Einladungen wurden gestern versendet. Wird daraus eine Vereinbarung hervorgehen? Das wäre sehr zu wünschen, denn, erst gesprochen, die Situation wird immer verwickelter; auf der einen Seite die Regierung in Paris, welche über bedeutende Gewaltmittel verfügt, die das Werk der Assemblée mit dem Friedensschluß als beendigt betrachtet und ihre Gewalt nicht mehr anerkennt, und auf der anderen Seite die Assemblée, die immer heraufbesorderter, je schwächer sie wird. Der klare Verstand, die gemäßigte Politik M. Thiers', sind ohnmächtig gegenüber der Unruhe der Rechten. Jede Sitzung erschwert die Situation. Die Rechte belagert sich offen über Thiers und dieser, wie man gesehen muß, ist thätlich ebenso ohnmächtig, als er anständig und hehnet in seinen Absichten ist. Er hat weder eine friedliche, noch, wenn man so sagen darf, eine militärische Armee zu seiner Verfügung. Weder eine friedliche, denn die Kammer bietet ihm keine Stütze; noch eine militärische, da man auf die Regierung nur bis zu einem gewissen Grade rechnen kann. Die einzige mögliche Lösung in friedlichem Sinne ist ein gutes Ministerialgeheim und Wahlen in ganz Frankreich. Dem Pariser wird es dann frei stehen, für die selben Männer zu stimmen und sie zu ihren legitimen Municipalitäten zu machen. Die demnachstige Auflösung der Assemblée und die Mobilisation des Ministeriums scheint unmisslich. Wieder die Pariser, noch die Kammer wollen einige seiner Mitglieder; Thiers bleibt auf der Oberfläche. Nicht wohl gelitten bei der Rechten und der Liberalkommission, ist er gern gesehen in Paris, weil man an seinen Erwerb bezüglich der Erhaltung der Republik glaubt.

In der Kathedrale von Versailles fand am 28. v. M. ein feierliches Gottesdienst zum Gedächtniß der im Kriege gefallenen französischen Soldaten statt. Die Kirche, schwarz und mit Silber ausgeschlagen, war gedrängt voll von Militär aller Waffengattungen, — ein Marschall — und verflochten eine Butterkugel in zwei Hissen.

Ich fragte Diesen und Jenen nach seinen Leiden. Ihr größtes war die — Langeweile. Sie hatten ein Theater improvisirt, aber es ausgegeben, ein komisches Blatt redigirt, und ebenfalls ausgegeben. Ganz hart tastete ich in ihrem Gemüth nach Republik und Kaiserreich — aber fast immer war die Antwort ein ironisches Grinsen, und wer antwortete, umging den fiktischen Punkt und drückte nur den Wunsch aus de rentrer dans les foyers. Ich habe nie eine Anzahl von Tausenden zusammengesehen, die sich so tödtlich gelangweilt — absolute Lethargie auf allen Gesichtern! Ein mächtiges Sähen schien im ganzen Lager alle Gesichtsmuskeln zu strecken und zu verlängern. Wäre es nicht um die tägliche Säuberung — und sie sehen Alle sehr sauber aus, wie schädig auch jetzt die rothen Fes und der Rock — man hätte vermehren können, all die Tausende würden wie Rip von Winkle oder wie die sieben Männer von Ephesus in einen hundertjährigen Schlaf verfallen, um vielleicht in einem glücklicheren Zeitalter Frankreichs wieder aufzuwachen.

Gefangene haben die Gewohnheit, immer nach der Thür zu sehen. Beim Verlassen des Lagers fand ich ihrer eine dicke Masse, die sich ohne Zweck an dem einzigen Ausgange angeammelt hatten. Sie sollen so alle Abend dort sich zusammenbringen und in die untergehende Sonne blicken — nach Westen! — nach Westen! Sie hatten schon Nachricht von der Pariser Revolution, und indem Einige meinten, man werde sie nur noch länger hier behalten, waren Andere der Ansicht, daß ihre Rückkehr sich beschleunigen dürfte, um wieder „zum Schlagen“ geführt zu werden. Ich hörte den bekannten desparaten Nefrain von „mouton“, der nun einmal zum Kanonenfutter bestimmt ist. Einer schritt kopfschüttelnd auf und ab und sang halb vor sich hin den Schwanengesang des Girondinischen Herault de Sechelles, ein Lied, das dieser wenige Stunden vor dem Gange zur Guillotine gedichtet und das ganz Frankreich kennt. Es schließt:

Wein so wie Blut,  
Kochende Gluth!  
Leben, ich trinke Dich,  
Leben, Du liebst mich!  
Kamerad, ade!

Sieh muß es sein,  
Schließt die Weib!  
Sonne, Du scheinst so bleich,  
Sonne, wir tommen gleich,  
Kamerad — ade!

auch Thiers, die Minister und eine große Zahl Deputierte fehlten nicht, von Generalen waren Vinon, Waldon, Jaron, Chanzy, Vocher, Galtier, anwesend, der Erzbischof von Versailles celebrierte die Gottesdienste. Der kirchliche Akt war stellenweise sehr feierlich, wenn auch für das protestantische Ehr die militärische Bedeckung, die bei dergleichen stets eine große Rolle spielt, einen mitnehmenden Eindruck machte.

Die Nachrichten aus Algerien, welche die Verfaller Regierung mittheilt, lauten günstiger. General Galland habe sich vollständig zum Herrn des Aufstandes gemacht, der auf jeden Fall sich in Isfahien löst. Da die Verfaller Nachrichten sich durch legitime Händlung abzusichern pflegen, so ist Näheres aus zuverlässiger Quelle abzuwarten.

Am 29. März, meldet das „Journal de Geneve“, daß Marschall B a r a t e mit 28,000 Mann in Genf angekommen sei.

Die Rube ist wieder hergestellt und man erfährt, daß über das ganze Departement der Belagerungszustand verhängt wurde. Die Ernennungspartei atmet auf, die Andern lassen sich nicht erweichen; aber um sie zu erweichen, sind der famose Mägn und andere Mitglieder der Pariser Kommune angekommen. Sie verbinden ihre Klagen in einer Proklamation und in einer anderen berufen sie alle Mitglieder der Nationalgarde in die Prokurator, um über die Mittel zu berathen, die Republik gegen die Reaction, d. h. gegen den General und seine 9000 Mann, zu verteidigen.

Die „Straßburger Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten Bismarck an die Delegirten der Straßburger Handelskammer aus Berlin, 26. März.

Das Schreiben besagt, daß beim Bundesrathe und beim Reichstage die Bewilligung der Mittel beantragt werden wird, welche erforderlich sind, um den Bewohnern des Elsaß und Lothringens Ersatz für die erlittenen Kriegsschäden nach den Grundsätzen und in demselben Umfang zu gewähren, wie sie den Bewohnern der übrigen Theile Deutschlands in analogen Fällen vergütet werden werden.

Aus M u n c h e n meldet die „Correspondenz Hoffmann“:

„Sicherem Vernehmen nach ist es der vorläufige Wunsch des Königs, den Fürsten H o h e n l o b e wieder mit der Leitung der Geschäfte des anwesentlichen Ministeriums und mit dem Vorhitz im Gesamtministerium zu betrauen. Graf Drög hat hiesigen Kommissar, und hienun auch seine Wünsche mit den Absichten des Königs überein. Die besüglichen Verhandlungen sind bereits im Gange, haben jedoch vorläufig einen Stillstand an der Verhandlung des Fürsten H o h e n l o b e, dem Gesamtministerium, dem er präsidiren soll, neu bilden zu dürfen, während der König für alle Fälle Herrn v. Luz im Ministerium behalten will.“

Der wegen der Kriegsverhältnisse im vorigen Jahre verfallene „deutsche Protestantentag“ wird nun bestimmt in der Woche nach Pfingsten in Darmstadt zusammenzutreten.

Der „Hain Ztg.“ zufolge rüft man sich in der „Goldenen Aue“, ein Volkfest zu begehen, und zwar auf den Ruten des Kyffhäuser. Dasselbe soll des „Kaisers Erwachen“ heißen.

### Del. Depeschen des „Ang. Lloyd“.

Agram, 1. April. (Orig. Dep.) Die Keitigung der kistenländischen Bevölkerung gegen die Rekrutenentziehung nimmt in den Bezirken Bucurici, Grobnik, Sremski, immer mehr Aussehen erregend, überhand.

Wien, 4. April. Die Staatsbahn weist eine Wochenmehreinnahme von 183,806 Gulden aus.

Wien, 4. April. Die „Independance“ meldet, daß eine neuerliche Konferenzsitzung stattgefunden.

Wien, 4. April. Neuesten französischen Nachrichten zufolge ist in Lyon, St. Etienne, Toulouse und Narbonne die Autorität der Regierung vollständig hergestellt; hingegen proklamirte Vierzogen, die Vaterstadt Phat's, die Kommuue.

Wien, 4. April. Das Ackerbauministerium wurde Vidalich angeboten, doch lehnte dieser es ab, da ihm Sachkenntniß mangelt. Nun soll Pasolini dies Vorrecht annehmen. Statthalter von Dalmatien, Klobich, konferirte mit Hofenwart; es wurde beschlossen, Dalmatien auf administrativem Wege vollständig zu befriedigen.

Vrag, 4. März. Das für den 10. April projekirte Meeting wurde verboten, weil Wögen im Programm als selbstständiger Staat Oesterreich gegenüber dargestellt wird.

Berlin, 4. April. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest soll der deutsche Generaloffizier daselbst neuerlich infultirt worden sein. Auf der Nachhausefahrt wurde sein Wagen vom Pöbel mit Steinen besorfen.

München, 4. März. Professor Friedrichs erste Antwort an den Erzbischof erklärt den östlichen Charakter des vatikanischen Konzils für höchst zweifelhaft. Die Ablehner seien keine Schismatiker.

Paris, 3. April. Sämmtliche Abendblätter tadeln bitter den Bürgerkrieg, energisch eine Ausöhnung verlangend.

Paris, 4. April. Gestern Früh zogen mehrere Bataillone mit 20 Kanonen über Vaugrain gegen Sevres und Meudon; bei Bas-Meudon fand ein Vorporkampfbatt statt, sodann ein heftiger Artilleriekampf zwischen der Verfaller Artillerie bei Meudon und der Pariser Artillerie in Clamart, letztere waren zahlreicher, aber die Verfaller Artillerie istoch besser; die Nationalgarde stehen gedeckt hinter den Batterien von Clamart. — Es circuliren für die Nationalgarde günstige Gerüchte. — Auf dem Marsfeld brach eine Feuersbrunst aus; die Verfaller Artillerie schien das Feuer einzustellen.

Paris, 3. April. Mont-Valerien feuerte etwa zwei Schiffe per Minute gegen Meudon ab; die Nationalgarde halten mit bedeutender Macht die Forts Vanves, Jisy und Montrouge besetzt; in dieser Richtung hörte man Kanonen- und Geschützfeuer. Die Gerüchte sind sehr widersprechend; einerseits sagt man, die Nationalgarde trafen in Versailles ein, andererseits heißt es, die Nationalgarde befinden sich in voller Deroute; alle Thore von Paris sind geschlossen, der Aus- und Eintritt ist unterjagt. — Die Journale demontiren, daß zwischen dem Komitee und der Kommuue Differenzen entstanden seien und fordern das Volk auf, daß Versailles zu ziehen.

Paris, 3. April. Abends. Das „Journal officiel“ meldet: Bergeret und Flourens stellten ungedacht des Feuers von Mont-Valerien bei Courbevoie ihre Verbindung her und marschiren gegen Versailles; die federirte Nationalgarde operirt in drei Corps, zusammen 110,000 Mann mit 200 Kanonen.

Paris, 3. April. 8 Uhr Abends. Paris bietet ein Schauspiel größlicher Demoralisation. Der Kanonendonner dauert seit Früh ununterbrochen fort. Die Insurgenten wurden vom Mont-Valerien mit Granaten besorfen und bis Meudon verjagt.

Paris, 3. April. (Nachts). Heute Morgens 5 Uhr marschirten 100,000 Nationalgarden in drei Kolonnen gegen Versailles. Fort Mont-Valerien feuerte unangelegt und brachte den rechten Flügel in Unordnung. Der Insurgenten-General Bergeret mit 15,000 Mann wurde abgetrieben. Der linke Flügel erreichte unangelegt kämpfend Chatillon, wurde jedoch hier geschlagen und bis Meudon zurückgeworfen. Das Centrum, vom Kommandanten Flourens besetzt, wurde bei Gennevilliers umzingelt, und ist bis jetzt besten Schicksal noch nicht bekannt. Die Insurgenten hatten auf allen Seiten riesige Verluste.

Verailles, 4. April. Zwei Insurgentenkorps, welche gestern gegen Meudon, Chatillon und Meudon vorrückten, wurden in vollständige Deroute versetzt und erlitten schwere Verluste; Gustav Flourens wurde getödtet; die Haltung der Truppen ist eine ausgezeichnete. — Die Insurgenten in den Forts Vanves und Jisy schiffen heute gegen die Truppen, werden jetzt von den Truppen in der Reboute Chatillon angegriffen; man erwartet einen raschen vollständigen Erfolg. — Thiers erklärte in der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung unter Beifall, er werde strenge gegen die Führer und nachsichtig gegen die Verleiteten sein.

Rom, 4. April. (Orig. Dep.) Eine päpstliche Bulle erklärt die Armenier-Synode in Konstantinopel als

schismatisch und die Wahl Vatiagaris zum Patriarchen für ungültig.

Rom, 4. April. Graf Trauttmansdorff ist nach Wien abgereist.

London, 4. April. Die „Morning Post“ demontirt die Nachricht der „Times“ wegen Begehung der ersten Kontributionsrate. Thiers hat bis zum 15. Aufschub erhalten; doch ist es sehr fraglich, ob er dann wird zahlen können.

London, 4. April. Die „Times“ bringt eine Depesche aus Paris vom 3. d., wonach das am selben Tage stattgehabte Treffen für die Insurgentenarmee unglücklich ausgefallen sei. Die Hauptkräfte des Reichsflagens war die Annahme, daß der Mont-Valerien nicht feuern würde, währenddem Mont-Valerien das Feuer auf die Insurgenten eröffnete, als sie sich demselben auf einige hundert Schritte näherten. Der Insurgenten-General Bergeret wurde mit 15,000 Mann abgetrieben und der linke Flügel geschlagen. Nach „Daily News“ wurde das Centrum unter Flourens umzingelt.

Madrid, 3. April. Es fanden hier gegen das Königsparlamentarische Demonstrationen statt, welche einen bedeutlichen Charakter annahmen. Die verschiedensten Gerichte durchzogen die Stadt. — Soeben heißt es, daß im Königspalaste alle Vorfahrungen zur schleunigen Abreise des Königsparlamentes getroffen werden.

Madrid, 3. April. Die Cortes wurden mit einer Thronrede eröffnet; die Thronrede hebt die Nothwendigkeit hervor, alle Unruhmacht und die gelammten Kräfte der inneren Gestaltung des Landes zu widmen und kündigt administrative und finanzielle Reformen an.

Madrid, 3. April. Die „Epoca“ bespricht die Abänderung des Königs als bevorstehend. — In militärischen Kreisen befürchtet man den Ausbruch einer Militär-Revolution, als deren Urheber man allgemein Montpensier nennt.

Wien, 4. April. 4 U. 40 M. Eröffnung. Kreditlinien 269.10, Napoleonsd'or 9.95, Lombarden 179.—, Anglo-Austrian 269.25, Unkelt.

Wien, 4. April, 3 U. 5 M. Schlusskurse. Ungar. Grundrentl. 79.80, Ung. Eisen-Anl. 107.—, Salzburger 112.50, Anglo-Bungarian 83.—, Ungar. Kredit 91.50, Franco-Bungarian 67.50, Ung. Staatsanleihe 89.85, Wälfeld 172.50, Siebenbürger 167.—, Ungar. Wechselb. 138.25, Ung. Oelbahn 85.25, Oelbahn 128.90, Franco-Austrian 115.25, Traunau 208.—, Jett. wenig Geschäft.

Wien, 4. April, 6 U. 11 M. — Abendliche K. Kreditlinien 269.80, Napoleonsd'or 9.95, Lombarden 174.80, Ung. Kreditlinien 91.50, Staatsbahn 405.—, Galizier 253.25, Lombarden 178.80, Anglo-Austrian 268.50, 1860er Lose 95.40, 1864er 128.90, Franco-Austrian 115.25, Traunau 208.—, Jett. wenig Geschäft.

Frankfurt, 4. April. Schluss Wechselkurs per Wien 95.—, Oester. Kreditlinien 255.50, Amsterdam per 1882 97.—, Oest. Staatsanleihe 389.50, 1854er Lose 70.50, 1860er Lose 77, 1864er Lose 117.25, Lombarden 168.75, Galizier 249.50, Oester. Bankaktien 690. Markt.

London, 3. April. Probenmarkt. Weizen, mittlere 1 Schilling höher. Hafer „—“, fr. billiger. Anderes fest.

Amsterdam, 3. April. Probenmarkt. Roggen per Mai 212, per Juli-Oktober 215, Rind 100 Herbst 82, Oel 100 48, per Frühjahr 45, per Herbst 45.

\* Vom Vitzte erzählen. Bei Bernburg im Anhaltischen entlich sich am 27. v. M. ein Gelehrter und wurde bei dieser Gelegenheit ein auf dem Felde mit Flügen behafteter Landmann vom Vitzte erschlagen, seine in der Nähe befindliche Tochter von 16 Jahren nur unbedeutend an dem Hüften gelahmt.

\* Der Stuhl ist der Mensch! Als eine kleine Probe aus dem Stuhl der Mensch! — In den letzten Jahren sind einige Perioden aus dem Journal „Der Tag“ vom 2. Geminal 1872 (2. März 1871) folgen, wobei wir aber sofort bemerken, daß die Uebersetzung eben nur umhüllend einen Begriff verstanden kann, von der fassigen Sprache des Originals. „Was „Der Tag“ sagt: „Der Vater Thiers ist heute schurkenmäßig im Jore über diesen verfluchten Hans-Niebracht von Trochu, über diesen General zum Schaden, diesen feinen Verräther, diesen Unglücksbringer, der in Versailles Anstalten gefirt gegen unsere gute Stadt Paris, die er verkauft hat. So, so! dieser infame Schwelger, dieser infame Anecht Babinquets, dieser Safrilienpfeiler hat sich also, nachdem er uns wie das Vieh auf dem Markte verhandelt, noch nicht in irgend ein verlautes Lob seiner Vortrage verflochten, um dort das Geld zu verzehren, das Bismarck ihm gegeben hat. Er erhebt wieder, er mag zu reden, und das, um den Belagerungszustand zu verfestigen. Die Du von den Preußen schlachtet, oder in den Vorkämpfern erstickt, oder am 22. Januar aus dem Hinterhalte hast niedermetzeln lassen! hast Du, gemeiner Schurke (bougre), denn keine Tropfen menschlichen Blutes mehr in den Adern! Nur Weibhader und Galle! Schmutzige Bestie! Geh! Du verdienst nicht den Tod, nein! Du bist zu gemein dafür. . . Aber wenn Dich Vater Thiers jemals trifft, foute! Deine Redung wird gut sein! Er wird Dir auf öffentlichem Plage die Hosen abziehen und Dich bis auf's Blut gefeln! Rechne darauf! Angreiflicher, General aus Parpe, Vatermörder, Weibhaderpfeifer, Stuhlvermechter, trichrome Nervenkatze, halte Dein schmutzige Maul und mache den Töten u. u.“

[Die Vaterliche Off-Expedition.] In der letzten Sitzung der königl. geographischen Gesellschaft in London wurde ein Brief Sr. Samuel Bevis an Sr. Robert Murchison, den Präsidenten der geographischen Gesellschaft in London, über die Fortschritte seiner Expedition zur Unterdrückung des Sklavenshandels am westlichen Nil verlesen. Der interessante Brief lautet seinem Hauptinhalt nach in der Uebersetzung wie folgt:

Tenniska, Weiser Nil, 9<sup>te</sup> 28<sup>te</sup> nordl. Breite.

Mein lieber Sir Robert, — Ich richte einige Zeilen an Sie, um Ihnen über meine Bewegungen Aufschluß zu geben. Im Oktober fehrte ich nach Khartoum (680 Meilen zu Fuß) zurück, um mich zu vergewissern, daß den erforderlichen Vorbereitungen gemäß meine dem Gouverneur vorher erteilten Instruktionen getroffen worden seien. Dann kam ich hierher, und beim Beginn des Nordwindes trafen in Gemäßheit der von mir mitgetheilten Pläne meine Schiffe von Khartoum mit Frühlings- und frischen Truppen ein. Ich konnte alle meine Kräfte zurück, und am 1. d. ließ ich die erste Division in acht Schichten aufbrechen, um täglich 5 Meilen meiner Route, die einmündliche eines Damfers im Ganzen 59 Meilen betrug, nachzufolgen. Während meines Aufenthaltes in dieser Station habe ich den Sklavenshandel des Weissen Nils gänzlich unterdrückt; nicht ein einziger Sklave ist den Fluß hinunter nach Khartoum gebracht worden. Die Schritte, die ich sofort nach meiner Ankunft egriff, haben die Händler völlig eingeschüchert, und der Handel erlitt nicht mehr, als Hoffe, daß England das anrichtige Bestreben, das Se. Subel der Chidio durch die auf solche Weise bewirkte Säuberung des Flusses von dem abentheuerlichen Handel an den Tag gelegt hat, würdigen wird. Meine Handlungen riefen natürlich viel Enttäufung in der Soukan wahr, aber Se. Subel hat mich entschlossen unterstützt und der Gouverneur abgeseht, den ich als einen Feinden und Kämpfer über den Sieg hatte, welches Geschäft er unter dem Vorwande der Steuererhebung betrieb. Se. Subel hat mir auch den Vaischa-Zirkon von Sr. Majestät dem Sultan, nebst einem fehr schmeichelhaften Handbrieffen überreicht. Ich habe nur zwei der in Theile zerlegten Samuda'schen Dampfmaschinen überlassen, Baaren, Munition u. s. w. bei mir — Dann meinen gelandeten eigenen Magazine — Alles in trefflicher Ordnung. Die Station scheint ganz verodet zu sein, da nur vier Kompagnien Truppen zurückblieben, mit denen ich am 9. d. den März antreten werde. Während meines hiesigen Verweilens habe ich alle Vorbereitungen getroffen, um die Vegetations-Dämme in der Vast Giarra zu durchbrechen, 300 Gartenmesser u. s. w. hin zu schicken und unter englischen Offizieren haben mehrere neue Anbauorte gebaut, deren Blüthe uns in besser Zeit große Unbequemlichkeit verursachen. Der Weisse Nil ist heuer ungewöhnlich hoch, was uns sehr zu Statten kommt. Er liegt vom niedrigsten Niveau der trocknen Saison auf das Maximum von 14 Fuß 3 Zoll und ist seitdem nur 2 Zoll gesunken. Da wir mit mächtiger Kraft und einem starken und stetigen Nordwinde aufbrechen, fürchte ich die Hindernisse des Flusses nicht. Ich habe die Mannschaften auch mit mehreren Hundert an langen Stangen beschleunigen lassen, welche, wenn sie durch fehrte, die Stangen, sollten sie die Passage verzerren, net, um durch fehrte, die Stangen, sollten sie die Passage verzerren, einen Kanal zu schaffen. Ich fürchte Ihnen bei meiner Ankunft einen Kanal zu schaffen. Ich fürchte Ihnen bei meiner Ankunft einen Kanal zu schaffen. Ich fürchte Ihnen bei meiner Ankunft einen Kanal zu schaffen.

Fortsetzung in der Beilage.





**Vereinigte jüdisch-italienische Central-italienische Eisenbahn-Gesellschaft.**

**GENERAL-VERSAMMLUNG.**

Die Herren Aktionäre werden hiermit in Kenntniss gesetzt, daß die vierzehnte ordentliche General-Versammlung der Gesellschaft am 2 Mai l. J., Nachmittags 3 Uhr, in Paris (Sall Herz, rue de la Victoire 48) stattfinden wird.

**Gegenstände der Tagesordnung sind:**

1. Mittheilung des Jahresberichtes.
2. Genehmigung des Rechnungsabchlusses für 1870.
3. Festsetzung der Jahresdividende.
4. Freigabe der ausgetretenen Verwaltungsräthe.
5. Nachträgliche Ratifizierung mehrerer Uebereinkommen der pachtweisen Betriebsübernahme verschiedener Bahnen in Oesterreich und Italien und Betheiligung beim Kaufe der Wiener Verbindungsbahn.

Der General-Versammlung können nur diejenigen Aktionäre beizuhören, welche mindestens 40 Aktien besitzen und dieselben spätestens 14 Tage vor dem Zusammenritte der General-Versammlung bei einer der nachstehenden Kassen hinterlegt haben: in Paris bei den Herren **Gebrüder v. Rothschild**, in London bei den Herren **R. M. Rothschild & Söhne**, in Wien bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe, in Turin am Siege der Gesellschaft, in Mailand bei Herrn **C. S. Brot**, in Genf bei den Herren **Lombard-Oder & Comp.**, in Lyon bei den Herren **P. Galline & Comp.** und bei **Neuve Morin Pons & Morin**.

Gegen die deponirten Aktien werden Depositenheine ausgefolgt, welche den Zutritt zur General-Versammlung gewähren. Die zur Theilnahme an der General-Versammlung berechtigten Aktionäre können sich durch einen anderen, schriftlich bevollmächtigten Aktionär, welcher selbst das Recht der Theilnahme hat, vertreten lassen. Die Vollmacht muß in der unten \*) angegebenen Form auf der Rückseite des Depositenheines ausgefüllt und spätestens bis zum 18. April l. J. bei den Herren **Gebrüder v. Rothschild** in Paris (rue Laffitte 21) vorgelegt werden.

Da zur Beschlußfassung über die zur Verhandlung kommenden Gegenstände nach den Statuten die Anwesenheit von mindestens 60 Aktionären erforderlich ist, welche mindestens den fünften Theil des Aktienkapitals vertreten, so werden die Herren Aktionäre ersucht, an dieser General-Versammlung entweder persönlich oder durch bevollmächtigte Vertreter theilzunehmen.

Wien, 2. April 1871.

2001

**Der Verwaltungsrath.**

\*) Das bevollmächtigte den stimmfähigen Aktionär, Herrn R. M., wird bei der am 2. Mai d. J. stattfindenden General-Versammlung der vereinigten jüdisch-italienischen Eisenbahn-Gesellschaft zu vertreten.

**Földhasznóbéri hirdetmény.**

A nagyméltóságú m. k. pénzügyminiszterium f. é. február hó 25-én 6093 sz. a. kelt intézménye folytán a Budapesti közlöny 1868. évi 217 ik számában közzétett rendszabályok értelmében 3 tól 20 évre 1871-ik évi október hó 1-től kezdve hasznóbéradásra kitételnek, a Torontál megyei szőregyi m. k. kinestári uradalomhoz tartozó alább részletesen elősorolt bérföldek.

Föld száma	A határ megnevezése	Osztály szám	A bérföldek mértéke (1000 ft. felett)	Bérlet időtartama (1000 ft. alatt)	Vannak-e épületek	Részletek			J e g y z é k
						szántó	rét	legelő	
1	szőregyi	X 316	592	7	épületek részint kinestári	316	592	..	sik lapályos
2	"	XI 350	42	6	" " " "	350	420	..	vizállásos jó fekete
3	"	XII 342	64	17	" " " "	342	644	..	" " " "
4	"	XIII 277	3 0	18	" " " "	277	350	..	sik lapály " "
5	"	XIV 384	599	10	épületek a jelenlegi bérlet tulajdonosa	384	599	..	" " " "
6	"	XV 254	768	11	" " " "	254	768	..	" " " "
7	"	XVI 244	1282	9	" " " "	80	..	164 398	vizállásos
8	szentiványi	III 399	398	3	" " " "	399	1882	..	sik fekete televény
9	vedresháza	IV 251	436	13	épületek a jelenlegi bérlet tulajdonosa	51	200	436	hullámos lapályos vízjárásos
10	"	V 254	376	16	" " " "	30	..	224 376	lapos vízenyös
11	"	VI 412	1403	12	épületek jelen bérlet tulajdonosa	412	1403	..	" " " "
12	"	IX 266	373	9	" " " "	266	373	..	vízenyös

Hasznóbérvenni kívánók 50 kros bélyeggel és 10% bánatpénzzel ellátott zárt ajánlatukat 1871-iki évi április hó 30-ik napjáig, akár Budán a m. k. pénzügyminiszteriumnál, akár Csatódon (utolsó posta Zombolya) a m. k. jószágigazgatóságnál vagy bármelyik m. k. pénzügyigazgatóságnál, illetőleg jószágigazgatóságnál, a hol a hasznóbéri feltételek megtekinthetők leszenek — nyújtsák be.

Az ajánlatban határozottan kiemelve, hogy az ajánlattevő a hasznóbéri feltételeket ismeri s ajánlatát azok alapján teszi; a holdanként felajánlott bérösszeg betűkkel és számokkal tisztán kiírandó, s a zárt ajánlatok borítékára pontosan kitéendő azon bérösszeg betűkkel és száma, melyre az ajánlat tétetik.

Ajánlattevők igazolják bérleti szakképzettségüket és kielégítő vagyoni állásukat. Oly régi bérlet, ki a multra nézve bérleti határlékban van, vagy esél, gyámság, illetőleg gondnokság alatt lévő, vagy kik nyereségvágyból eredt büntetést eliteltettek, kinestári bérletbe nem bocsátatnak.

Az államadót és a földterhermentesítés járulékát a kérdéses bérföldek után a bérbeadó kinestár fizeti, minden egyéb a birtok után járó terhek, minden beszámítás nélkül, a hasznóbérlőt illetik. A m. k. pénzügyminiszterium fentartja magának esetleg szóbeli árvést is alkalmazni. Utójánlatok nem fogadottnak el.

C s a t á d o n, 1871. évi április 1-én.

**A m. k. jószágigazgatóság.**

**Schlick'sche Eisen-Giesserei- und Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.**

Die P. T. Aktionäre werden hiermit zu der am 16. April l. J., 10 Uhr Vormittags im Fabriks-Gefache (Waisenstraße 42) abzuhaltenden

**II. ordentlichen GENERAL-VERSAMMLUNG**

höflichst eingeladen.

**Gegenstände der General-Versammlung:**

1. Bericht des Ausschusses über den Stand der Gesellschaft.
2. Rechnungslegung.
3. Bestimmung der Dividende.
4. Wahl der Hüter-Revisionen für das Jahr 1871.
5. Wahl von Verwaltungsräthen an die Stelle der laut §. 27 der Statuten Ausgetretenen, welche wieder wählbar sind.
6. Abänderung der Statuten.
7. Etwasige Anträge im Interesse des Unternehmens.

Diejenigen Herren Aktionäre, welche bei dieser General-Versammlung von ihrem Stimmrechte Gebrauch zu machen wünschen, wollen im Sinne des §. 19\*) der Statuten ihre Aktien wenigstens 3 Tage vor der General-Versammlung bei der Kasse der Gesellschaft gegen Befügung deponiren.

**Der Ausschuss.**

\*) §. 19. Jene stimmberechtigten Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, sind verpflichtet, ihre Aktien mindestens 3 Tage vor der General-Versammlung in die Gesellschaftskasse gegen Befügung zu hinterlegen. Es können übrigens auch Aktien auf den Namen des Deponirenden hinterlegt werden, wenn aus denselben erhellt, daß die deponirten Aktien auf den Namen des Deponirenden geschrieben sind.

Nachdruck wird nicht honorirt.

**Konkurs**

Im Bereiche des k. ung. Oberstkammergrafenamtes in Schemnitz ist die Stelle eines Operateurs, welcher auch die Schemnitzer Montan-Bezirks-Arztsstelle zu versehen hat, mit dem Wohnsitz in Schemnitz zu besetzen. Mit dieser Stelle ist die IX. Diäten-Klasse, ein Jahresgehalt von 1000 fl., an Quartiergehalt 150 fl. des Gehaltes, 20 W. Ritr. Brennholz, ferner für die Verlegung der Schemnitzer Bezirks-Arztstelle 100 W. R. Hofer und 100 W. R. für die Erhaltung von 2 Dienstpferden, wie auch ein Ausfuhrpulsale jährlicher 180 fl., endlich ein jährliches, jedoch nicht pensionfähiges Honorar aus der Bundeslade mit 29 fl. 40 kr. verbunden. Der Operateur hat ferner, im Falle er seinem Dienst vollkommen entspricht, nach Verlauf von 5, und dann von 10 auf diesen Posten zugerechneten Jahren den Anspruch auf eine Quinquennial- und Decennial-Befähigung von 100 fl., beziehungsweise 200 fl.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit dem Diploma eines Doctors der Medicin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Operateurs versehenen Gesuche im Wege ihrer kompetenten Behörde bis Ende April l. J. an das k. u. Oberstkammergrafenamt in Schemnitz einzuwenden. 1961

Besonders berücksichtigt werden solche Bewerber, welche nebst den obigen erforderlichen Eigenschaften auch den Nachweis liefern können, daß sie als erste Secundär-Arzte auf der chirurgischen Abteilung eines größeren Krankenhauses oder als Assistenten einer chirurgischen Klinik im Operationsfache vorzügliche Dienste geleistet haben. Die Kenntniss der landesüblichen Sprachen wäre erwünscht. Schemnitz am 23. März 1871. Vom k. ung. Oberstkammergrafenamte.

**Kundmachung.**

**Ermäßigtter Peagetar für Kalksteine und mittelst Dampfboot anlangende Kaufmannsgüter am f. Bäcker Franzkanal.**

In Folge Genehmigung eines hohen königl. ung. Finanzministeriums vom 15. März 1871, Z. 8206, werden am f. Franzkanal vom 1. April angefangen Kalksteine von der Donau nach **Bezdán** dann die mittelst Dampfboote anlangenden, und nach **Bezdán, Zombor, Szivac, Kula, Verbász** und **Szt.-Tamás** bestimmten Kaufmannsgüter, als: Spezerei- und Materialistenwaaren aller Art, dann Guß- und Schmiedeeisen, Metalle, Eisen- und Metallwaaren, Werkzeuge und Requisiten, einschließlic von ökonomischen und anderen Maschinen, nach der ersten Stadtklasse, nicht mehr nach der Meilenzahl der Kanalhaltungen, sondern nur nach der wirklich zurückgelegten Strecke von der Franz-Josephs-Schleufe bis **Bezdán** auf bloß 1 Meile

" " " "	<b>Monostorszegh</b> auf bloß	1 1/4 "
" " " "	der <b>Alföld-Bahn</b> Uebergang oder	" " "
" " " "	<b>Zombor</b> auf bloß	3 1/4 "
" " " "	<b>Kis-Sztapár</b> auf bloß	6 "
" " " "	<b>Szivac</b> auf bloß	6 1/4 "
" " " "	<b>Cserevka</b> auf bloß	7 1/4 "
" " " "	<b>Kula</b> auf bloß	8 1/4 "
" " " "	<b>Verbász, Kanalstation</b> , auf bloß	9 1/4 "
" " " "	<b>Neu- und Alt-Verbász</b> auf bloß	10 1/4 "
" " " "	<b>Szt.-Tamás</b> auf bloß	11 1/4 "

nach den tarifmäßigen Bestimmungen peagirt. Von der k. ung. Staatsgüter-Direktion. Zombor, am 23. März 1871.

**Br. Majthényi.**

**Arad-Temesvárer Eisenbahn.**

**Fahrordnung.**

Giltig vom Tage der Betriebs-Eröffnung bis auf Weiteres.

I. Von Wien u. Pest nach Temesvár.		II. Von Temesvár nach Pest u. Wien.	
Station	Abf.	Station	Ankft.
Wien Staatsb. Abf.	8.00	Arad	11.00
Nordbahn	8.30	Wien Staatsb.	6.15
Pest	6.34	Nordbahn	6.18
Arad	4.00	Arad	8.40
Vinga	5.38	Wien Staatsb.	6.15
Temesvár	7.35	Nordbahn	6.18

Die Abfahrtszeiten von den Zwischenstationen und die Bahnhanschlüsse in Arad und Temesvár sind aus den auf den Bahnhöfen angeschlagenen Fahrordnungen zu entnehmen.

Die Direktion der Theiss-Eisenbahn als betriebführende Direktion der Arad-Temesvárer Bahn.

**Sommer-Wohnungen.**

In der Herrmannstraße Garten Nr. 121 sind mehrere elegante Wohnungen zu 2 und 3 Zimmern samt geschiedener Veranda, Küche, Speis, Holzlage billig zu verlaufen. Nähere Auskunft wird erteilt durch den Gärtnere, wie auch in der Verhandlung des Herrn Böhm Lindenbaum 1878

**Luzerner Kleesaamen**

ungarischer, italienischer und französischer, zu haben bei **J. C. KOHLER** Prinzipale, Pest 1903 1-6

**Endlich**

ist es erreicht, dem kleinen sparenden Publikum eine Kapitalanlage zu ermöglichen, bei welcher bedeutende Gewinnhoffnung nebst einer 5pctigen Verzinsung bei einer Anlage von nur

**zwölf Gulden**

erzielt wird.

Wir haben uns nämlich entschlossen, eine bestimmte Anzahl der in Oesterreich-Ungarn so vortheilhaft bekannten

**Kaisert. Ottom. Eisenbahn-Lose**

**á 400 Frc.**

in Zehntel-Anteilheine derart einzutheilen, daß wir ein Zehntel-Original-Anteil gegen jährliche Verzinsung von Ein Franc in klingender Münze ausgeben können. Wir werden die Entlohnung der Zinsen jedes Jahr befolgen, und nach erfolgter Behebung jedem Eigentümer eines solchen 1/10 Anteilheines 1 Franc in Silber gegen den auf den Anteilheinen befindlichen fälligen Coupon auszahlen.

Nachdem jedes Los mit Frc. 400 gezogen werden muß, entfällt auf ein Zehntel-Anteilheine — 40 Franc Gold — dabei spielt man jährlich in

**6 Ziehungen mit Haupttreffern von 3 Mill. 600,000 Frc. Gold mit.**

Derartige Anteilheine verkaufen wir á 12 fl. d. W., so daß man bei dem kleinsten Treffer außer den Zinsen noch immer das Kapital beinahe verdoppelt, während bei allen anderen kleinen Loten 25—50% vom Capitale beim kleinsten Treffer verloren werden und überdie gar keine Zinsen tragen.

Es ist somit Jedermann der Ankauf dieser Anteilheine vor allen anderen zu empfehlen.

Diese 1/10 Lose sind nur bei uns oder von uns bevollmächtigte Agenten zu beziehen.

**LEITNER & COMP.,**

**Bank- u. Wechsler-Geschäft,**

Wien, Tuchlauben Nr. 17.

Dafelbst alle Gattungen

**Lose auf Raten-Zahlungen.**

Promessen zu allen Ziehungen.

1709 1-19

**Epileptische Drämpje (Fallsucht)**

heilt brüchlich der Spezialarzt für Epilepsie Doctor O. KILLISCH in Berlin, Mühlstraße 8. Bereits über Hundert geheilt.







